Mr. Carfew gründet eine Zeitung

von

Edgar Wallace

Zeichnungen von Walter Rosch

Geld in der Hand des Herrn Carfew war wie die Spreu vor dem Winde. Sechstausend Pfund lagen auf seinem Namen in der L. & S. Bank — und er verbrachte eine unvergeßliche Woche, in der er täglich unzählige kleine Schecks ausgab, bis alle Formulare verbraucht waren. Und dann holte er sich ein neues Scheckbuch. Täglich kamen viele Besucher — alles liebenswürdige Menschen, die nur in der Absicht kamen, ihm unschätzbare Dienste zu erweisen. Einige brachten ihm glänzende Ideen, andere nicht minder aussichtsreiche Projekte. Aber Geld wollten sie alle.

Eines Abends, er zog sich gerade zum Essen um, wurde ihm ein Besucher gemeldet. In sein Zimmer trat ein langer, überarbeitet aussehender Mann, mit wilder Haarmähne und einer gewissen Nachlässigkeit in der Kleidung, die manchmal das erfolglose Genie kennzeichnet.

„Herr Carfew?“ fragte er. Der junge Mann nickte.

„Ihr Name ist mir bekannt — habe von Ihnen gehört. Heiße Septimus“, sagte der andere kurz.

„Freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Mr. Septimus“, entgegnete Carfew höflich. „Was führt Sie zu mir? Sie haben doch nichts dagegen, wenn ich mich weiter anziehe?“ fragte er, als er sich vor dem Spiegel sorgfältig seine Krawatte knüpfte.

„Ganz und gar nicht“, erwiderte Mr. Septimus mit einer eleganten Handbewegung. „Immer beschäftigt — verstehe das sehr gut. Mr. Carfew, Sie sind doch der Mann, der den Verkauf eines gewissen Patentes zum Abschluß gebracht hat und haben dabei, wie man sagt, eine nette Anzahl Tausender verdient?“

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19312600/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT